

Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Band: 3 (1906)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pestalozzianum

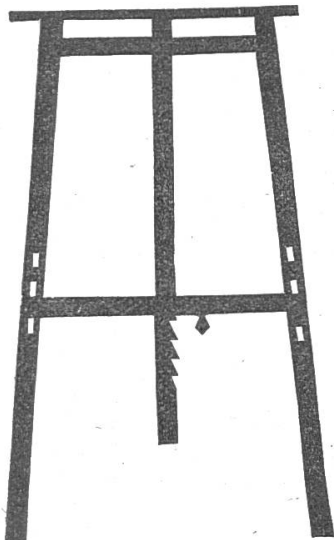
Mitteilungen der Schweiz. Permanenten Schulausstellung
und des Pestalozzistübchens in Zürich.

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nr. 6.	Neue Folge. III. Jahrg.	Juni 1906.
Inhalt: Wandtafel- und Kartengestell. — Ein Legespiel nach Fröbel. — J. M. Ziegler (Fortsetzung). — Vom Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.		

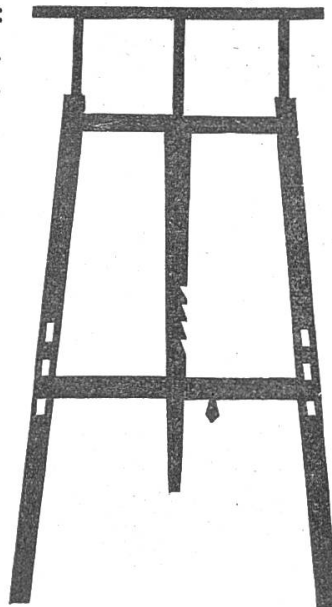
Wandtafel- und Kartengestell.

Es gibt gegenwärtig mehrere Modelle von Wandtafel- und Kartengestellen, die Anspruch darauf machen, praktisch zu sein. Doch kann nicht bestritten werden, dass viele dieser Geräte entweder zu viel Platz in Beschlag nehmen oder zu kompliziert und zu teuer sind. Das Gestell von A. Urweider, mechan. Schreinerei in Meiringen, sucht diese Mängel aufzuheben und bietet hauptsächlich folgende Vorteile:



Geschlossen.

- a) Das Gestell ist sowohl für das Aufstellen der Wandtafel als für das Aufhängen von Wandkarten, Bildern und Plänen sehr geeignet.
- b) Durch eiserne Einsatzhaken ist das Höher- oder Tieferücken der Wandtafel sehr leicht und zugleich auch äusserst sicher gemacht worden.
- c) Ein Druck mit der einen Hand auf den an der untersten Quer-



Offen.

leiste hervorragenden Schliesshaken und ein leichtes Schieben der mittleren Vertikalleiste durch die andere Hand genügen, um das Wandtafelgestell jeden Moment für das Karten- oder Bilderaufhängen einzurichten. Vermöge der leicht auf- und abschiebbaren Horizontalleiste, an welcher die Karten befestigt werden, ist das Höherziehen der Karte für den Klassenunterricht oder das Tieferstellen für den Einzel-Unterricht ohne jede Schwierigkeit zu bewerkstelligen.

- d) Das ganze Gestell ist durchaus solid gearbeitet, infolge seiner Einfachheit aber leicht transportabel, so dass es sofort nach Wunsch nahe an die Bankreihen oder in den Hintergrund oder links oder rechts auf die Flanke gestellt werden kann.
- e) Durch diese Vereinigung von Wandtafel- und Kartengestell wird im Klassenzimmer sehr wenig Platz eingenommen.

f) Der Preis stellt sich per Stück auf nur 19 Fr. Dieser äusserst günstige Preis ermöglicht es jeder Schule, sich das praktische Gerät anzuschaffen.

Ein Exemplar ist im Pestalozzianum, Abteilung: Schulmobiliar, ausgestellt.

Ein Legespiel nach Fröbel.

Dieses Legespiel von M. Motschmann, München, entspricht nach seinen Formelementen genau dem in unsern städtischen Kindergärten eingeführten und schon 1904 am internationalen Zeichenkongress in Bern von der Unterzeichneten vorgeschlagenen. Ein Material, das die Verbindung der gebogenen Linie mit der geraden ermöglicht zur Erreichung naturgetreuer und dem entwickeltern Formensinn des fünf- und sechsjährigen Kindes entsprechender Figuren, muss jedem Erzieher, der es mit dieser Altersstufe zu tun hat, herzlich willkommen sein. Es dürfte dieses Material sich wohl etwas billiger stellen, als das bei uns eingeführte, von Prof. Leibinger hergestellte. Unsere oxydierten Eisenstäbchen von 4 Millimeter Dicke sind aber jedenfalls solider, rosten nicht, können nicht verbogen werden, werden vermöge ihrer Schwere nicht so leicht verschoben, wie das feine, hier vorliegende Material, sind darum zum Gebrauch in Kindergärten geeigneter. Dagegen wird seiner grössern Billigkeit wegen das feinere Eisenstäbchen in der Familie schneller Eingang finden. — Als bildende, namentlich den Formensinn anregende Beschäftigung eignet sich dieses Legespiel für *jede* Altersstufe vom fünften Jahre an und kann warm empfohlen werden.

L. Müller, Kindergärtnerin, Zürich.

Dr. Jakob Melchior Ziegler.

(Fortsetzung.)

Es verstrichen noch zwei Jahre, bis Zieglers Entschluss, sich dem Lehrberufe zu widmen, zur Ausführung gelangen konnte. Während dieser Zeit arbeitete er, ohne sein Handelsgeschäft zu vernachlässigen, unablässig an seiner Weiterbildung; zum eifrigen Fachstudium gesellte sich noch die Lektüre hervorragender Werke der deutschen, französischen und englischen Literatur und die Wiederauffrischung des Lateinischen.

Im Jahre 1828 wurde Ziegler zum Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften an den städtischen Schulen in Winterthur berufen, als Nachfolger des im Frühling dieses Jahres verstorbenen J. J. Sulzer. Ausgerüstet mit gründlicher Fachkenntnis und durchdrungen von warmer Begeisterung für den so lange ersehnten Beruf, ging er mit einem wahren Uebereifer an die Arbeit. Doch nur zu bald sollte er eine bittere Enttäuschung erfahren; denn der Mangel an Konsequenz und Geduld bei seiner Lehrtätigkeit beeinträchtigten ein erspriessliches Wirken. Diesen Übelstand empfand niemand lebhafter und schmerzlicher als Ziegler selbst, der eben, nach Art aller pflichteifrigen Lehrer, gewohnt war, strenge Kritik an sich zu üben. Alle Anerkennung, welche seiner Lehrtätigkeit von seiten der Behörden und der Kollegen entgegengebracht wurde, vermochte nicht, sein inneres Missbehagen zu verscheuchen. Ohne Zweifel trug zu dieser betrübenden Erscheinung die Überbürdung mit häuslicher Arbeit ganz

wesentlich bei; Ziegler hatte nämlich bereits angefangen, für seine Vaterstadt Ingenieurarbeiten zu übernehmen, daneben erteilte er noch privaten Unterricht. Eine Erleichterung, die er sich 1830 durch den Austritt aus dem Militärdienste und auch aus dem Handelsgeschäfte, dem er fortan nur noch als stiller Teilhaber angehören wollte, verschaffte, brachte keine wesentliche Besserung. Als dann 1832 sich die Spuren eines gefährlichen Halsleidens zeigten, fasste er den Entschluss, die Lehrtätigkeit aufzugeben. Gelegenheit hiezu bot sich ihm bei der durch die zürcherische Staatsumwälzung veranlassten Reorganisation des städtischen Schulwesens, an welcher er sich noch in hervorragender Weise beteiligte. Doch blieb er auch fortan der Schule nicht fern. Mit der grössten Aufmerksamkeit verfolgte er alle Bestrebungen auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes und nahm gelegentlich auch noch tätigen Anteil daran. 1835 half er in seiner Vaterstadt eine Gewerbeschule gründen und auf einem ihm gehörigen Bauernhofe bei Oberwinterthur rief er eine Armen-erziehungs-Anstalt ins Leben, der freilich kein langes Leben beschieden war. Gerade dieser Zweig der Volkserziehung lag Ziegler, dem begeisterten Verehrer des grossen selbstlosen Menschenfreundes von Stans, Burgdorf und Yverdon, sehr am Herzen. Deswegen interessierte er sich stets in hohem Masse für die im pestalozzischen Sinn und Geist geleiteten Anstalten von Wehrli in Kreuzlingen, Krüsi und Zellweger in Gais, Lütch auf der Linthkolonie. Es war nicht nur das erzieherische Moment, das Ziegler an der pestalozzischen Schule so sehr gefiel, sondern namentlich auch die starke Betonung der Anschauung beim Unterrichte. Seiner Überzeugung, dass die Veranschaulichung ein Hauptmittel zur Erreichung des Unterrichtszweckes sei, haben wir die Bearbeitung und Herausgabe einer Anzahl von Lehrmitteln: Atlanten, Kartenskizzen und vorzüglichen Wandkarten für die Schule zu verdanken.

Ein unschätzbares Mittel, veredelnd auf die Menschheit einzuwirken, erblickte Ziegler in der Kunst; für diese und ihre Träger empfand er eine tiefe Verehrung. Durch einlässliches Studium der Kunstgeschichte und eigene Anschauung auf Reisen nach Italien, Frankreich, England, die Niederlande und Deutschland eignete er sich eine umfassende Kenntnis und ein sicheres Urteil in Kunstsachen an. Mit den hervorragendsten Künstlern seiner Zeit stand er im Verkehr, und sein Haus war namentlich den vaterländischen Künstlern stets eine gastfreundliche Stätte. Zieglers Liebe zur Kunst betätigte sich auch in der Anlage einer reichen Sammlung von Kupferstichen und von Ölgemälden, mit denen er sein Heim schmückte und die er mit ganz besonderer Freude jungen Männern, welche Interesse für die Kunst zeigten, vorwies und erläuterte. Überall, wo es galt, zu ermuntern, mit Rat und Tat zu helfen, war er zur Hand, und die Vaterstadt verdankt seinem Einflusse manche künstlerische Zierde. Der schweizerische Kunstverein und der Verein schweizerischer Ingenieure und Architekten hatten in ihm ein tätiges Mitglied. Die Anregungen, welche er in diesen beiden Vereinen machte, zielten namentlich darauf hin, die Kunst zur Belebung und Hebung des nationalen Sinnes herbeizuziehen. Im Jahre 1844 entwickelte er die Idee eines schweizerischen Nationalmonumentes. Das Werk gelangte freilich nicht zur Ausführung, es blieb vielmehr bei der Konkurrenzausschreibung für Pläne und bei der Preisverteilung für einige eingegangene Entwürfe stehen; aber es ist höchst interessant, zu vernehmen, welche Rolle Ziegler hier der Kunst zuschrieb. Er sagt über die innere Ausschmückung des nationalen Monumentes: „Die

Geschichte ist bedingt durch die Natur des Landes; darum wird auch die Muttererde mit ihrem Schmucke mit Innigkeit aufgefasst und mit künstlerischer Tiefe wiedergegeben. Keinem fühlenden Menschen ist es möglich, die Geschichte eines Landes von dem Bilde seines Bodens zu trennen. Darum trägt in unserm vaterländischen Monument die schweizerische Landschaftsmalerei auch ihren Hymnus vor. Gehen wir, die Erinnerung der heimischen Geschichte vor uns, in den Gauen des Vaterlandes umher, welche Analogien zeigen sich unsern erstaunten Blicken, wenn sie hingekichtet sind nach den reinen Firnen der Helden unserer Alpen. Lassen wir den Mönch, den Eiger und die Jungfrau durch den Pinsel auf klarem Blau sich abheben und durch den Vordergrund uns ernst stimmen, und es erhebt sich unsere Brust in Betrachtung der tief und würdig ausgeführten Landschaft. Werfen wir dann auf das historische Bild nebenan, welches die Auffassungsweise der Landschaft bedingte, einen Blick, so sehen wir die drei Gründer des Schweizerbundes und empfinden das lebendigste, eindringlichste, was sich nur durch „Vaterland“ in einem Worte aussprechen lässt. Oder, schauen wir einen Moment aus der Sempacher Schlacht und daneben des Rheinstroms Fall; hören wir nicht das Klirren der Waffen, das Tosen der Schlacht, und der Fels im Gisch, oben, wo er die Flut teilt, ist's nicht der Denkstein des Helden, der im Nu unsterblich geworden. Dieser Fels bleibt unentwegt inmitten Europas stolzestem Strom. Zeigt derselbe nicht die Aufgabe des Vaterlandes in unsers Weltteils Mitte? Steht des Rheinfalls Gemälde nicht gut neben einem Bilde aus des Vaterlandes heldenmütigster Schlacht? Oder, schauen wir gleichzeitig die Darstellung eines Momentes aus der St. Jakob-Schlacht und den Staubbach in seiner Landschaft; ein Bach stürzt über himmelanstrebende Felsen und löst sich während dem Falle auf in Matten erfrischenden Tau. Die Helden auf St. Jakobs Kirchhof unterlagen der Übermacht; aber ihr Untergang war Sieg.

Und weil in einem vaterländischen Herzen die Erinnerung an schwere Zeiten nie sich verlieren kann, da soll in der schweizerischen Gemäldehalle die Erinnerung an unglückliche Tage nicht fehlen, und wir sehen dort neben dem Sturz von Goldau den schauerlichen Kampf Nidwaldens dargestellt.

Würden Gegensätze zwischen Geschichte und unsern Gegenden nicht genügen, so ist die Natur an und für sich bedeutungsvoll genug, die Stimmung zu heben und ins Innerste zu dringen. Der Künstler bringt den Ägeri-See in ein Bild, jene stille Stelle am Morgarten, und weiss dieser und der historischen Darstellung daneben die rechte Stimmung für die Zeit des ersten Freiheitskampfes zu verleihen; oder er malt neben dem Näfelser Schlachtbild den fernen Wallensee, die schroffen Gebirgsstöcke der Gegend, und im Andenken an unsere Zeiten windet er dem Edlen einen Kranz, der jener Gegend Fruchtbarkeit und Gesundheit verschaffte.“

Diese Worte sind der Ausdruck edler Gesinnung und reiner Vaterlandsliebe, und in ihnen ist ein Gedanke niedergelegt, der volle Berücksichtigung auch in unserer Zeit noch verdient, da ja die Herausgabe eines Veranschaulichungswerkes für vaterländische Geographie und Geschichte angestrebt wird⁵⁾, und da man immer mehr sich bemüht, die Kunst in den Dienst der Erziehung zu stellen. (Fortsetzung folgt.)

⁵⁾ Anregung der Union der schweiz. permanenten Schulausstellungen.

Vom Pestalozzianum.

Lokal. Die Besucher der Ausstellung werden auf folgende Objekte aufmerksam gemacht:

1. *Lehrgänge im Freihandzeichnen* der Primarschule (4.—8. Klasse) und der Sekundarschule.
2. *Schiller, B.: 12 Rundschrift-Vorlagen.* Einzelpreis 25 Rp., partieweise 20 Rp. Kollegen je ein Freiexemplar.
3. *Redeker u. Hennis, Nürnberg.* Schaukasten mit Mustern von Farbkasten, Pastellkreiden, flüssigen Tuschen.

Bibliothek.¹⁾ **Bühler, R.:* Die Fleischschau der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung ihrer geschichtl. Entwicklung. Diss. **Dürr-Borst, M.:* Die Erziehung der Aussage und Anschauung des Schulkindes. Diss. **Ernst, H.:* Die direkten Staatssteuern des Kantons Zürich im 19. Jahrh. **Erstellung, die, einer elektr. Kraftübertragungsanlage an der Albula für die Stadt Zürich.* **Esslinger, F.:* Das Amtsgeheimnis und dessen Verletzung, mit besond. Berücks. des schweiz. Bundesrechtes und des zürcher. Rechtes. Diss. **Geiser, Ed.:* Über ausserkontraktliche Haftung Geisteskranker. Diss. **Hunziker, O.:* Aufzeichnungen meines lb. Vaters Karl Hunziker-Schinz (1806—1865). **Jacobowa, L.:* Polykladen von Neu-Britannien und Neu-Caledonien. Diss. **Jaques-Dalcroze, E.:* Vorschläge zur Reform des musikal. Schulunterrichtes. **Institute, die, naturwissenschaftl. und medizinischen, der Universität Bern 1903.* **Jochelson-Brodsky, D.:* Zur Topographie des weibl. Körpers nordostsibirischer Völker. Diss. **Kanter, E.:* Hans von Rechberg von Hohenrechberg. **Keller, R.:* Über den 40 Minutenunterrichtsbetrieb des Gymnasiums und der Industrieschule in Winterthur. *Kerschensteiner, G.:* Die Entwicklung der zeichnerischen Begabung. **Kurbe, K.:* Geschichte des deutschen Schulwesens. **Leixner, O. v.:* Zum Kampfe gegen den Schmutz in Wort und Bild. *Lüscher, G.:* Die Entstehung des Grundeises. Diss. **Mahnwort, ein, an das Schweizervolk zur Volksabstimmung vom 10. Juni (betr. das Lebensmittelgesetz).* **Miechowski, A.:* Über die Systeme der Festigung in der Blüte. Diss. **Du Pasquier, G. L.:* Zahlentheorie der Tettarionen. Diss. **Portugall, A. v.:* Friedrich Fröbel, sein Leben und Wirken. **Roche, Ch. de:* Les noms de lieu de la vallée Moutier-Grandval. Diss. **Satow, H.:* Bewegungs- und Unterhaltungsspiele. **Schurter, J.:* Kaufm. Unterricht in Deutschland und Österreich. **Sender, K.:* Die Erhaltung und Wiederherstellung des finanziellen Gleichgewichtes der Kantone. Diss. **Steffen, G. F.:* Englischs Leben in London. *Tobler, A.:* Geoffrey chancèrs influence on English literature. Diss. **Wanner, E.:* Robert de Clari, ein afrz. Chronist des IV. Kreuzzuges. Diss. **Wehrli, L.:* Die geolog. Entstehung unserer Thonlager.

Sammlungen. Lehr- und Übungsbücher. **Lüttge, E.:* Der stilistische Anschauungsunterricht. I. 4. Aufl. — **Anton, R.:* Konjugationstabelle der französischen regelmässigen und unregelmässigen Verben. **Ristow, A. M.:* Übungsbuch zu Dr. W. Knörichs franz. Lese- und Lehrbuch. I. Teil. — **Scanferlato, A.:* Lezione italiane. 3. Aufl. — **Staub, E. und A. Zimmermann:* Bilder aus der Kirchengeschichte. 3. Aufl. — *Yates, M. F.:* Teachers' notes and Anecdotes for object lessons: Animals. — **Letoschek, E.:* Sammlung von Skizzen und Karten zum Studium der

¹⁾ Die mit * bezeichneten Objekte sind Schenkungen und werden hier aufs wärmste verdankt.

mathemat., physikal. und politischen Geographie. — **Franke, Th.*: Prakt. Lehrbuch der Alten Geschichte. **Klein, S.*: Lehrbuch der Weltgeschichte für höh. Schulen. 10. Aufl. (Neu bearb. von Max Schermann.) — **Stöcklin, J.*: Rechenbuch für die Primarschule des Kantons Zürich. VII. Schuljahr. Lehrerheft. — **Reisert, K.*: Kleiner Liederschatz für die deutsche Jugend. 3. Aufl.

Rechen-Apparat: *The „*Fulwell*“. Box of Arithmetic Scale Tablets for senior infants. Les. B.

Bilderwerke: **Dürer, Albr.*: Unserer Lieben Frauen Leben in zwanzig Holzschnitten, mit einer Einleitung von Dr. Benno Rüttenauer. Herausgegeben vom Jugendschriften-Ausschuss des Allgemeinen Lehrervereins Düsseldorf.

Gewerbliches Fortbildungsschulwesen: **Golling, O.*: Lehr- und Übungsbuch des kaufmännischen Rechnens, I—III. 3. Aufl., neu bearbeitet von O. Mantzke. **Krausbauer, Th.*: Des Handwerkers Schriftwerk, I—III (Leitf. und Aufgabenhefte). **Seyfert, R.*: Die Arbeitskunde in der Volks- und allgem. Fortbildungsschule. 5. Aufl.

Zeichnen: **Delabar, G.*: Anleitung zum Linearzeichnen, V: Beleuchtung und Schattierung. **Hewitt, G. C.*: Wood-Carving for day schools. **Kalender* für den Zeichenunterricht 1906. **Starke, M.*: Farbenlehre und Farbenharmonie.

Verein für das Pestalozzianum.

Als neue Mitglieder sind dem Verein beigetreten: 28. Hr. H. Brammer, Lehrer im Fridericianum, Davos, Graubünden; 29. Hr. G. Sprecher, Lehrer, Malix, Graubünden; 30. Hr. K. Bracher, Sekundarlehrer, Wattenwil, Bern; 31. Hr. H. Helbing, Dr. phil., Lehrer, Basel; 32. Hr. A. Wolf, Lehrer, Bäretswil, Zürich; 33. Hr. P. Ganz, Lehrer, Zürich III; 34. Hr. F. Furrer, Lehrer, Zürich III; 35. Hr. H. Nievergelt, Lehrer, Zürich III; 36. Hr. H. Wydler, Sekundarlehrer, Affoltern, Zürich; 37. Hr. J. Bruhin, Übungslehrer am Seminar Rickenbach, Schwyz; 38. Frl. Johanna Fink, Lehrerin, Nessenthal, Bern; 39. Hr. A. Morf, Lehrer, Zürich IV; 40. Hr. O. Naef, Lehrer, Pestalozzistiftung Schlieren, Zürich; 41. Hr. F. Steiner, Lehrer, Waisenhaus, Zürich; 42. Hr. E. Kölla, Lehrer, Wil-Dübendorf, Zürich; 43. Hr. G. Pensner, stud. phil., Zürich; 44. Hr. H. Bai, Lehrer, Zürich IV; 45. Hr. J. Hubmann, Lehrer, Wängi, Thurgau; 46. Hr. A. Eberhart, Zeichenlehrer, Thun, Bern; 47. Hr. F. Furrer, Lehrer, Zürich IV; 48. Hr. G. Fankhauser, Lehrer an der Lehranstalt Schiers, Graubünden; 49. Frl. E. Schwyzer, Lehrerin, Neftenbach, Zürich; 50. Hr. E. Herzog, Lehrer, Raperswilen, Thurgau; 51. Hr. L. Kaspar, Lehrer, Hinwil, Zürich; 52. Frl. Aline Rellstab, Lehrerin, Leimbach, Zürich.

NB. Die eidg. Postverwaltung macht uns darauf aufmerksam, dass dem Pestalozzianum die Postfreiheit nur gewährt ist im Verkehr mit den Schulbehörden, nicht mit einzelnen Lehrern. Sendungen (auch Rücksendungen) an unser Institut sind nur unter dem Stempel der Schulbehörde und mit deren Kontrasignierung portofrei.

Zeitschriftenschau.

(Die nachgen. Zeitschriften sind im Pestalozzianum aufgelegt; sie stehen nach Vollendung des Jahrganges zur Verfügung der Leser; einzelne Hefte auch früher.)

Die deutsche Schule. Nr. 5. Religion und Kultur (K. Stage). Voluntaristische Pädagogik (Grosser). Schwerhörige Schulkinder (Dr. Hamm). Zur Statistik über die Fortbildungsbestrebungen unter den Volksschullehrern (A. Rebhuhn). Rembrandt-Feier.

Pädagogische Studien. Nr. 3. Zur Psychologie des elementaren Rechenunterrichts (Dr. Schmid). Die Erziehung sittlich gefährdeter Kinder in der sächs. Anstalt zu Bräunsdorf (Pietzsch). Zum Unterricht der Grundstufe. Generalversammlung des Vereins für wissenschaftl. Pädagogik.

Neue Bahnen. Nr. 7. Die Verwendung der Rechenmaschine widerspricht dem Wesen der Zahl. Kreidolfs Bilderbücher. Typus und Individualcharakter. Museumsbesuche mit Kindern. Wie Gurlitt kritisiert. Das Schulexamen. Dem alten Lehrer, der vom Amte scheidet.

Monatshefte für deutsche Sprache und Pädagogik (Milwaukee). Nr. 5. National. deutschamerikanisches Lehrerseminar. Deutschamerikanischer Lehrertag. Das Schillerjahr in Deutschland. Reiseerinnerungen.

Der Säemann. Nr. 5. Arbeit aus Selbstbeglückung (J. A. Lux). Höheres Mädchenschulwesen (H. Gaudig). Auf dem Wege zur weltlichen Schule (Gansberg). Vom Skizzieren (Ph. Franck). Wirke! Arbeitsfreude. Elternwünsche zur Mädchenschulreform.

Die Gewerbliche Fortbildungsschule. Nr. 5. Das Fachzeichnen an allg. gewerbl. Fortbildungsschulen. Der elektr. Strom und die Elektromotoren. Die sächsischen Handels- und Fachschulen im sächsischen Landtage. Aus der Wiener Gewerbeschulkommission.

Päd. Blätter für Lehrerbildung. Nr. 5. Dr. Seyferts Vorschläge und Dr. Rosts Beleuchtung (Dr. Walter). Rousseau als Klassiker der Sozialpädagogik (Görland). Natorps Pestalozziwerk.

Der deutsche Schulmann. Nr. 5. W. Wundts Weltanschauung (N. Lobsien). Ursprung und Auswirkung der kindlichen Einzelpersönlichkeit (Hauffe). Über Kollegialität. Perrette auf der Wanderschaft.

Blätter für Schulpraxis. Nr. 3. Lütticher Ausstellungspädagogik (Dr. Schmidkunz). Ch. Fr. D. Schubart (H. Maser). Die Freundschaft zwischen Schiller und Goethe (G. Maier). Zum Aufsatzschreiben Fünfzehnjähriger. Lehrprobe (das auserwählte Land). Umschau.

Aus der Schule — für die Schule. Nr. 3. Zum Pfingstfest. Friedrich der Grosse und die Volkserziehung (Th. Krausbauer). Schützt und schonet die Vögel. Der Verbrennungsprozess. Dichter im deutschen Schulhause.

Zeitschrift für Lehrmittelwesen. Nr. 5. Die Konservierung unserer Lehrmittelsammlungen. Geschichtl. Entwicklung des Elektroskops. Kammkarten und Höhenzeichen. Anschauungs- und Veranschaulichungsmittel. Ein neues Lesebuch. Besprechungen.

Aus der Natur. Nr. 4. Gefiederte Instrumentalmusiker (mit 8 Abb.) Erzeugung von Elektrizität durch chemische Vorgänge (5 Abb.) Das Antlitz der Hochgebirge (mit 31 Abb. u. 7 Tafeln). Die Blumenkunst Japans. Über einen Fund von Mammutresten in der Wetterau. Lichtsinnesorgane der Laubblätter. Das instrumentelle Beobachten der Erdbeben (mit 20 Abb.). Farbenschönheit alter Kunstwerke. Verbreitung der Sporen bei den Hutpilzen.

Kind und Kunst. Nr. 9. Kinderwelt: Was man im Schreibheft des kleinen Helmut lesen konnte. — Das Denkmal der Arbeit (v. Meunier, mit 5 Vollbildern); Kindertanz; Sterne; Das verlorene Püppchen; Neue Spiele (Spinnenwibbchen); Selbstgefertigte Spielsachen; Turnkleider für Mädchen; Dornröschen (Märchenspiel); Reiterlied; Spruchweisheit; Glückwunsch zum Namenstag. Abhandlungen: Schule und Leben (H. Scharrelmann); Vom Wert des Kindergesanges (Elsb. Friedrichs); Alte Wiegenlieder; Kind und Märchen; Kinderstube und Spielplatz. Wieder ein prächtiges Heft!

Deutsche Alpenzeitung. München, G. Lammers. Zürich, Bahnhofstr. 51. 6. Jahrg. Vierteljährl. 5 Fr. Nr. 1. Von Träumen und Wirklichkeit in korsischen Bergen (Dr. Uhde-Bernays). Mein Starnbergersee (M. Krauss). Sonnige Tage auf blauer See (Th. Kaiser). Die Martinswand (L. Neuner). Der Cavlociosee (H. Andry). Auf Skiern in Jotunheiman (Wock). Hamburg und der Weltreiseverkehr (Thiess). Der Fremdenanwalt (Dr. Köhler). 2. Die Guglia (Lola Güntensperger). Eine Vorfrühlingsfahrt nach Österreichs Pompay (H. Barth). Am Spielhahnbalz. Frühling im Hochgebirge (Dr. Meinecke). Aus dem Tagebuch eines Schiffsarztes (Dr. Dessaner). Winterfahrt über den Splügen. Die Auerschmiede. Alpinismus in Grenzlanden. 3. Osterausflug ins Sabinergebirge. Zwei Frühjahrswanderungen. Im Wunderland des Glockners. Frühling im Hochtal. Frühling am Vierwaldstättersee. Rechtsschutz des Touristen in Österreich. 4. Das Berner Oberland (Sonderheft): Das südliche Dreigestirn des Berner Oberlandes (Dr. Täuber). Das Berner Oberland (Goldlust). Frühsommer-Wanderung (G. Beck). Flora des Berner Oberlandes (Prof. Fischer). Der Ziege Alp- und Lagerleben (Friedli). Wirtschaftliche Entwicklung des Berner Oberlandes. Zu jedem Heft ausser den schönen Textbildern Kunstbeilagen in Farbendruck; insbesondere reichhaltig in Heft 4. Eine prächtige Zeitschrift für Natur- und Bergfreunde. Reiches Illustrationsmaterial für geogr. Unterrichtsstunden.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Die hamburgischen Unternehmungen zur Beobachtung der Sonnenfinsternis vom 30. August 1905 und ihre hauptsächlichsten Ergebnisse, von W. Krebs (mit 3 Abb.) Kalifornien, das Land des kommenden Tages, von B. Moriton-Mellenthin. Die südlichsten Übergänge vom Donau- zum Elbegebiet, von Prof. Dr. Julius Mayer (mit einer Karte und 3 Abb.). Arabische Küchenweisheit, von D. Winter. Binnenwasserstrassen in Westafrika zwischen Senegal und Niger, von D. Kürchhoff (Schluss). Das Ende der Mondstanzanzen. Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung im Deutschen Reiche, von Max v. Eyth. Kartenbeilage: Der südlichste Teil des Elbegebietes mit den wichtigsten Übergängen, Masstab 1 : 200,000. Das Mühlviertel und die angrenzenden Teile Böhmens, Masstab 1 : 750,000.

Practical Teacher. Nr. 12. Education in Parliament. The French Elementary Teacher. Education in foreign Lands. The Suggestions for Teaching History. A Volcano in Eruption. The Training of Teachers. Lessons in Domestic-Science. Lessons on Plant Life and Soil. School Journey to Winchester. Common Sense Needlework. Regulations for Secondary Schools: Geographie. Notes on Physics.

Practical Teacher's Art Monthly. Nr. 5. Paintings at the Tate Gallery. The Drawing in School. Course of Clay-Modelling. Course of Drawing for Primary Schools. Architecture for Teachers. Gesso Modelling. March Competition.

